

Korrektheit und regionale Stimmigkeit der Formen nicht entscheidend: Yenidze war eine Ortschaft in dem türkischen Anbauggebiet, aus dem Zietz seine Tabake bezog, doch die »Yenidze« als Bauwerk zitiert eher ägyptische als türkische Architektur. Wichtig war nur eine vage orientalische Anmutung, die für die authentische Herkunft der Tabake bürgen sollte. Architektur war ein fundamentaler Bestandteil der erfolgreichen Werbestrategie, die schon mit der Wahl des aufmerksamkeitsheischenden Standortes direkt an der Hauptseisenbahnlinie und der Elbe begonnen hatte. Die Strategie ging auf: die »Yenidze« wurde schnell populär, das Firmengebäude tauchte auf Plakaten, Tabakdosen u. v. a. m. wieder auf. Die »Yenidze« war nicht die erste Fabrik, die über ihre Hülle einen Produktbezug herstellte, es hatte im 19. Jahrhundert Vorläufer gegeben, die allerdings nie Teil eines derart ausgefeilten Werbekonzeptes gewesen waren.<sup>18)</sup> Sie sollte aber auf absehbare Zeit die letzte bleiben, denn die neue rationalistische Architektur z. B. eines Walter Gropius hatte für derartige Spielereien kein Verständnis.

Aus heutiger Perspektive zeigt die »Yenidze« wieder Aktualität. Robert Venturi, ein Vertreter der postmodernen Architektur, verfaßte mit den beiden Studien »Komplexität und Widerspruch in der Architektur« und »Lernen von Las Vegas« zwei der einflußreichsten Architekturbücher der 1970er und 80er Jahre. In letzterem unterschied er zwei Möglichkeiten der Formgebung.<sup>19)</sup> Die erste ist der »dekorierte Schuppen«, eine anspruchslose Kistenarchitektur mit der Fassade als Werbeträger. Die zweite hingegen ist die komplette Verwandlung des Gebäudeäußeren in eine (Werbe-)Botschaft oder ein Symbol. Von Imbißkiosken in Form überdimensionaler Enten an amerikanischen Highways angeregt, nannte er diese zeichenhafte Architektur »Ente«. Genau diesen »Enten-Typus« verkörpert die »Yenidze« – Venturi hätte sie, wäre sie ihm bekannt gewesen, sicher als Beispiel angeführt.

Die »Yenidze« wird oft als letzter Abkömmling des seit dem 18. Jahrhundert in Europa verbreiteten Exotismus angesehen und als noch im Historismus befangen. Volker Helas hingegen warf die Frage auf, ob die »Yenidze« am Ende der historistischen Epoche stehe, oder ob diese Epoche nicht weitergehe.<sup>20)</sup> Auch diese Einschätzung betrachtet nur den orientalistisch-historisierenden Formenschatz der Hülle und wird den darunter verborgenen fortschrittlichen Aspekten nicht gerecht. Die Fortschrittlichkeit bezog sich nämlich nicht nur auf die Werbestrategie. Die Tabakfabrik war eines der ersten Bauwerke in Deutschland, das in Eisenbetonskelettbauweise mit Ziegelausfachung errichtet wurde. Die neuartige Konstruktion mit dem Verzicht auf tragende Mauern war gerade um die Jahrhundertwende in den USA »zur Serienreife« gelangt. In Deutschland entstanden die ersten, zunächst wenig beachteten Eisenbetonskelettbauten etwa gleichzeitig mit der »Yenidze«. Modern waren auch Teile der Fassadenverkleidung – zumindest hinsichtlich des Materials, roter und weißer Kunststein. Die technische Ausstattung, mit Dampfheizung, Staubabsaugern für die Produktionsräume, Aufzügen und der effektvollen elektrischen Beleuchtung der Kuppel, war auf dem neuesten Stand, die Arbeitsbedingungen vergleichsweise vorbildlich. Und noch ein weiterer Aspekt ist herauszustreichen. Der zehngeschossige, kuppelbekrönte Mitteltrakt mit einer Höhe von mehr als 50 Metern gehörte zu den ersten Hochhäusern Deutschlands – gebaut, als andernorts (z. B. in Berlin mit der rigiden preußischen Baugesetzgebung) die Hochhausfrage erst diskutiert wurde. Das mitunter als frühestes Hochhaus in Deutschland gerühmte zehngeschossige Zeiss-Haus in Jena wurde erst 1915 errichtet.<sup>21)</sup>